

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

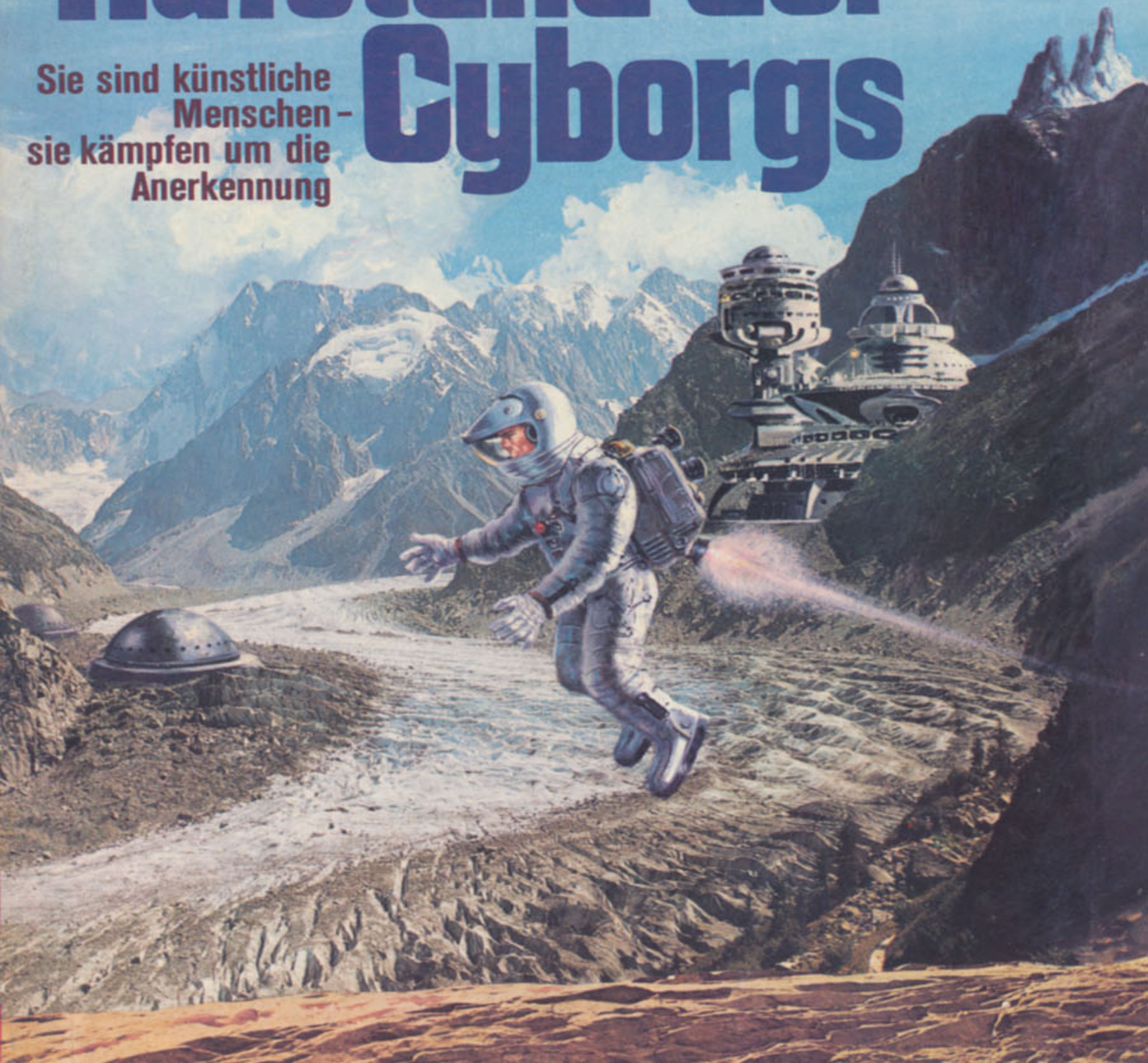
Neu!

Nr. 762

E-Book

# Aufstand der Cyborgs

Sie sind künstliche  
Menschen –  
sie kämpfen um die  
Anerkennung



# Perry Rhodan

Nr. 762

## Aufstand der Cyborgs

*Sie sind künstliche Menschen – sie kämpfen um die  
Anerkennung*

von H. G. EWERS



*Anfang des Jahres 3582, zu einer Zeit also, da die Erde aus dem Mahlstrom der Sterne im »Schlund« verschwunden ist, hat Perry Rhodan, zusammen mit Tausenden von Getreuen, nach einer mehr als vier Jahrzehnte währenden Odyssee, die das Raumschiff SOL vom Mahlstrom der Sterne durch kosmische Weiten führte, vor kurzem die Milchstraße erreicht.*

*Nachdem der Terraner sich über die im alten Heimatbereich der Menschen herrschende Lage informiert hat, entschließt er sich trotz Atlans Einspruch zur Durchführung des 80-Jahresplans, des von den Keloskern gesteuerten Befreiungsplans der galaktischen Völker vom Joch der Laren.*

*Was dieser Plan bewirken wird, steht im wahrsten Sinne des Wortes noch in den Sternen. Bereits jetzt kann es als sicher gelten, dass der Plan sich nicht ohne große Schwierigkeiten realisieren lassen können.*

*Hinzu kommen die Probleme, die Perry Rhodan und Atlan, der Prätendent des Neuen Einsteinschen Imperiums, aufgrund von Meinungsverschiedenheiten betreffs der Vorgehensweise gegen die Laren miteinander haben.*

*Außerdem sind die Multi-Cyborgs, von Atlan als Fünfte Kolonne in der kommenden galaktischen Auseinandersetzung eingeplant, offensichtlich nicht bereit, die in sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen.*

*Sie handeln anders als erwartet - das zeigt der AUFSTAND DER CYBORGS ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Perry Rhodan** - Der Terraner macht sich Gedanken über die Mucys.

**Atlan** - Der Chef des NEI lässt die Mucys überprüfen.

**Betty Toufry** - Das Bewusstsein der Altmutant in im Körper eines Mucys.

**Ghaner Vreik** - Verwalter des Pseudo-NEI.

**Tatcher a Hainu** und **Dalaimoc Rorvic** - Das ungleiche Paar wird in den Einsatz geschickt.

**Hotrenor-Taak** - Der Lare erhält unverhofften Besuch.

## 1.

Taasen Clarke sah mit unbewegtem Gesicht zu, wie die riesige rote Scheibe des Sonnengiganten unterging. Sie verfärbte sich dabei violett und hüllte die Landschaft mit ihren Plaskengräsern, Rodiagronten und den kuppelförmigen, silbrig schimmernden Bauten in ihre Lichtflut. Der Horizont stand scheinbar in Flammen. Während die Scheibe allmählich versank, sah Taasen Clarke Eruptionen über ihren Rand wirbeln.

Dann, als sie verschwunden war, wurde es dunkler - aber nicht völlig dunkel. Am gegenüberliegenden Horizont tauchte der viel kleinere Ball von Yol-Beta-Gelb auf, eine schwach leuchtende gelbe Sonne, die so weit entfernt war, dass sie der Oberfläche des Planeten Taatlon nur mattes Dämmerlicht spenden konnte.

Das war Taasen Clarkes Stunde.

Er startete seinen Gleiter und ließ ihn in nur wenigen Zentimetern Höhe über den Boden schweben. Deshalb musste er die mannsdicken Halme der Plaskengräser umfahren und auch um die in allen Farben schillernden Rodiagronten Bögen schlagen. Aber dafür geriet er auch nicht in den Bereich der Ortungsstrahlen des Hermikons, wie der weiße würfelförmige Bau genannt wurde, in dem die Kommission residierte.

In sicherer Entfernung von dem Energiezaun, der das Grundstück mit dem Hermikon umgab, setzte Taasen Clarke den Gleiter ab und schaltete den Antrieb aus. Lautlos schwang er sich aus dem offenen schalenförmigen Fahrzeug, dann lief er geduckt auf den Energiezaun zu.

Taasen trug eine Tarnkombi, die sich über seinem muskulösen Körper spannte. In dem Kombigürtel, den er umgeschnallt hatte, befanden sich zahlreiche Taschen mit elektronischer und anderer Ausrüstung. Taasen Clarke war für seine Aufgabe gut gerüstet.

Nachdem er eine Lücke im Energiezaun geschaltet hatte, legte er sich auf den Bauch und kroch auf die andere Seite. Das parkartig gestaltete Grundstück bot ihm gute Deckungsmöglichkeiten, so dass er ungesehen an den würfelförmigen Bau herankam. Dennoch schwitzte er, als er sein Ziel endlich erreicht hatte. Allerdings weniger wegen der körperlichen Anstrengung, sondern wegen des inneren Konflikts, in den ihn sein Vorhaben gestürzt hatte.

Taasen Clarke setzte sich, lehnte sich mit dem Rücken gegen die Wand des Gebäudes. Danach streifte er Überschuhe und Handschuhe über. Die Sohlen der Überschuhe und die Innenflächen der Handschuhe waren mit Saugnäpfen aus Bagnuminplast besetzt, die auf jeder glatten Unterlage sicher hafteten. Ohne Hast kletterte Taasen Clarke die senkrechte Wand des Gebäudes hinauf, wobei er darauf achtete, die Sohlen der Überschuhe und die Innenflächen der Handschuhe so behutsam von der Unterlage zu lösen, dass dabei kein Geräusch entstand.

Als er die Oberkante des Bauwerks erreicht hatte, streckte er die Hände aus, legte sie auf die ebene Dachfläche und schwang sich ganz hinauf. Danach zog er die Überschuhe und Handschuhe wieder aus. Hier oben hätte ihre Saugkraft ihn nur behindert. Sein Ziel war die überdachte Hauptöffnung der Klimaanlage, durch die ständig Frischluft ins Innere des Gebäudes gesaugt wurde. Dort angekommen, nahm Taasen Clarke mehrere winzige elektronische Instrumente aus den Gürteltaschen, befestigte sie an den Plastikhaken von haardünnen Kunststoffseilen und wollte den Oberkörper in die Ansaugöffnung der Klimaanlage stecken.

Ein scharfer Zuruf hielt ihn davon zurück.

»Halt! Keine Bewegung!«

Taasen Clarke wirbelte herum, blickte für den Bruchteil einer Sekunde in ein hartes Gesicht mit stechenden Augen - und nahm ein grelles Aufblitzen wahr.

Es war seine letzte Wahrnehmung, denn im nächsten Augenblick hatte der sonnenheiße Energiestrahler eines Impulsstrahlers ihn getötet ...

\*

Zwanzig Minuten später umstanden vier Personen den grässlich entstellten Leichnam, der auf dem Boden eines rundum gekachelten Raumes lag.

»Sie hätten ihn nicht erschießen müssen, Deiksen«, sagte Trooger Abdein. »Er war unbewaffnet.«

Abrun Deiksen blickte finster auf den Leichnam.

»Er hat meine Warnung missachtet«, entgegnete er. »Er fuhr herum, obwohl ich ihm zugerufen hatte, dass er sich nicht bewegen sollte - und ich konnte nicht wissen, ob er bewaffnet war oder nicht.«

»Taasen Clarke war ein Multi-Cyborg, ein Dienender«, warf Cindy Roosen ein. »Er hätte Sie niemals angegriffen, Deiksen.«

Deiksen blickte die Kosmopsychologin zynisch an.

»Eben, er war nur ein verdammter Mucy«, gab er zurück. »Wir sind uns ja wohl einig darin, dass Mucys keine Menschen sind. Folglich habe ich nur einen Roboter zerstört. Außerdem, wie kommt ein Mucy dazu, heimlich auf das Dach unserer Zentrale zu steigen? Wo ist seine unbedingte Ergebenheit gegenüber uns Menschen geblieben? Sie als Psychologin, die sich auf diese Monstren spezialisiert hat, müssten mir die Frage beantworten können.«

»Mucys sind Kunstgeschöpfe«, warf Vontz-Perkeen, ein hochgewachsener dürrer Ara, ein. »Ich habe schon immer vor ihnen gewarnt. Wenn man Kunstgeschöpfen ein menschliches Gehirn gibt und ihnen zugleich verwehrt, Menschen zu sein, muss es zu einem psychischen Zwiespalt kommen, der letzten Endes zu Versagern führt. Taasen

Clarke war ein solcher Versager. Wir können nur hoffen, dass er der einzige Versager war.«

Trooger Abdein, Kommissar des NEI für die Yolschor-Dunstwolke, räusperte sich und wandte sich an Cindy Roosen.

»Sie werden alle Mucys gründlich überprüfen, Cindy!«, befahl er. »Wenn es zu Komplikationen größeren Ausmaßes kommt, ist unsere Produktion von Glort-Kristallen gefährdet. Ich denke dabei nicht nur daran, dass damit unsere Nebenerwerbsquelle versiegen könnte, sondern auch daran, dass wir alle erledigt wären, wenn Atlan etwas von unseren heimlichen Geschäften erführe.«

»Vielleicht sollten wir die Produktion einstellen und die Anlagen so beseitigen, dass auch die strengste Inspektion nichts zutage fördert, was uns belasten könnte«, sagte Vontz-Perkeen.

»Typisch Ara!«, sagte Deiksen verächtlich. »Die Hände aufhalten, wenn es Gewinne regnet, und bei der geringsten Gefahr kneifen.«

»Primitivling!«, fuhr Vontz-Perkeen ihn an.

Abrun Deiksen wollte den Impulsstrahler aus dem Gürtelhalter reißen, aber Trooger Abdein packte seine Hand und hielt sie fest.

»Machen Sie keinen Unsinn, Deiksen!«, befahl er. »Sie haben den Streit angefangen – und Sie, Vontz-Perkeen, sollten sich nicht so schnell provozieren lassen!«

»Tut mir leid, Kommandant«, sagte der Ara.

Abrun Deiksen stieß zischend die Luft durch die Zähne.

»Sie können mich loslassen, Abdein«, erklärte er. »Aber ich denke nicht daran, mir das Geschäft vermässeln zu lassen. Als Sicherheitschef werde ich dafür sorgen, dass die Mucys strenger kontrolliert werden. Wenn einer aus der Reihe tanzt, müssen wir eben ein Exempel statuieren.«

»Einverstanden«, erwiderte Abdein. »Wir alle haben viel zu viel zu verlieren, als dass wir uns Gefühlsduseleien



erlauben könnten. Was sind das für Gegenstände, die Sie bei Taasen Clarke gefunden haben, Deiksen?»

Abrun Deiksen verzog das Gesicht, als hätte er Zahnschmerzen.

»Elektronische Abhörgeräte der Leistungsstufe Alpha«, antwortete er.

»Das bedeutet, dass sie Glort-Kristalle als Verstärkerelemente enthalten!«, entfuhr es Trooger Abdein. »Unsere Glort-Kristalle!«

Cindy Roosens braunes Gesicht wurde blassgrau.

»Das bedeutet noch viel mehr, Kommissar«, erklärte sie. »Wenn die Mucys sich Glort-Kristalle und damit menschliches Eigentum aneignen und außerdem Menschen, in diesem Falle uns, zu bespitzeln versuchen, dann haben sie praktisch bereits damit aufgehört, unsere Diener zu sein.«

»So krass sehe ich das nicht«, sagte Vontz-Perkeen. »Meiner Meinung nach sind die Mucys trotz ihrer krankhaften Handlungsweise der Menschheit und ihrem Repräsentanten gegenüber loyal. Möglicherweise ist das der Grund, warum sie uns nachspionieren wollen. Sie müssen gemerkt haben, dass etwas mit der Produktion der Glort-Kristalle nicht stimmt und suchen offenbar Beweise dafür, dass wir sie an die Akonen verkaufen und nicht an das NEI, wie wir ihnen weismachen wollten. Wenn Taasen Clarke nicht zu seinen Leuten zurückkehrt, werden sie ihren Verdacht als bestätigt ansehen. Dann müssen wir damit rechnen, dass sie versuchen, Atlan eine Nachricht zuzuspielen.«

»Das können sie nicht«, entgegnete Trooger Abdein. »Die einzige Hyperfunkstation wird von uns kontrolliert und von Kampfrobotern bewacht, desgleichen unsere Raumschiffe. Sollte ihnen trotzdem der Diebstahl eines Schiffes und der Start gelingen, werden sie von den vollrobotischen Wachschiffen abgeschossen, die zwischen

den sechszwanzig Planeten kreisen, denn sie kennen den Geheimkode nicht.«

»Ich hoffe, Sie unterschätzen ...«, fing Cindy Roosen an. Sie brach ab, als die einzige Tür des Raumes aufgestoßen wurde.

Trooger Abdein und Abrun Deiksen griffen nach ihren Waffen, als sie die Mucys erblickten, die in den Raum drängten. Doch sie kamen nicht dazu, sie abzufeuern. Zwei Paralytorschüsse ließen sie gelähmt umfallen.

\*

Acht Stunden später wurden die vier Gefangenen in die große Versammlungshalle der Hauptniederlassung auf Taatlon geführt. Die Deckenbeleuchtung brannte und erfüllte den Kuppelsaal mit gleißender Helligkeit.

Auf den kreisförmig angeordneten Sitzbänken drängten sich Tausende von Mucys. Entsprechend der NEI-Planung, aufgrund derer sie nach Taatlon gebracht worden waren und die vorsah, im Falle höchster Gefahr für das NEI den Feinden der Menschheit vorzutäuschen, die Yolschor-Dunstwolke wäre identisch mit der Provcon-Faust, hatten alle Mucys menschliche Körperformen. Die Unterteilung in Männer und Frauen war ebenfalls eine Täuschung, denn Mucys waren nicht nur unfruchtbar, sondern besaßen auch keinen Geschlechtstrieb.

»Was soll das werden?«, schimpfte Abrun Deiksen, als zwei Mucys ihn unsanft in einen Sessel stießen, der in der Mitte der Halle stand.

»Sie werden es gleich erfahren, Deiksen«, sagte ein weißhaariger Mucy, der zusammen mit fünf anderen Mucys hinter einem geschwungenen Pult saß, das ebenfalls im Mittelpunkt des Saales stand.

»Ghaner Vreik!«, stieß Trooger Abdein hervor. »Und Sie hatte ich immer für einen loyalen Verwalter gehalten! Wie

haben Sie es überhaupt geschafft, unsere Wach- und Kampfroboter auszuschalten?»

Ghaner Vreik lächelte. Seine Augen glitzerten dabei.

»Wir haben die Roboter davon überzeugt, dass wir Menschen sind«, erklärte er. »Danach konnten sie nichts mehr gegen uns unternehmen, weil die in ihnen verankerten Robotgesetze es verboten.«

»Aber ihr seid keine Menschen!«, protestierte Cindy Roosen. »Ihr seid nichts weiter als Kunstgeschöpfe, denen man menschenähnliche Gestalt gegeben hat!«

Auf den Rängen breitete sich Unruhe aus. Gemurmel ertönte, und bald war die Halle von dumpfem Brausen erfüllt.

Ghaner Vreik schaltete einen elektronischen Gong ein. Die hallenden Schläge übertönten den Lärm und brachten die Versammelten nach kurzer Zeit zum Schweigen.

Inzwischen hatten alle vier Gefangenen ihre Plätze auf Sesseln eingenommen. Die Plattform, auf der die vier Sessel befestigt waren, schwebte einen Meter hoch, so dass alle Anwesenden die Gefangenen sehen konnten. Das Pult, hinter dem die sechs Mucys, unter ihnen Ghaner Vreik, saßen, blieb jedoch unten.

»Ich erteile Helroth Amber das Wort!«, rief Ghaner Vreik ins Mikrofon.

Ein Mucy erhob sich.

Er war zirka 1,98 Meter groß, breitschultrig und muskulös. Aber sein Gesicht wirkte viel jünger als das von Vreik, und es verriet nicht nur Intelligenz, sondern ein geistiges Training, wie es nur durch intensive Lernprozesse zustande kommt. Die Gefangenen wussten, dass Helroth Amber der Direktor der sieben Schaltmeister von Orcsy gewesen war, des Planeten der Täuschung, dreiundzwanzig Lichtjahre von der Yolschor-Dunstwolke entfernt, der vor einiger Zeit einem Angriff der Laren zum Opfer gefallen war. Helroth Amber hatte überlebt, weil er zu diesem Zeitpunkt zur Berichterstattung auf Taatlon geweiht hatte.